

Akute Sarkoidose oder Löfgren-Syndrom genannt

Schmerzen - aus dem Nichts entstanden, binnen weniger Tage mit Fieberschüben ins Krankenhaus, und doch im Laufe von einigen Monaten wieder verschwunden

Endlich geschafft, dachte ich mir im Herbst 2001. Das Examen endlich bestanden – ein stressiger Lebensabschnitt lag hinter mir. Grund genug, dieses Ereignis ausgiebig zu feiern. Deswegen war ich am nächsten Morgen auch nur ein wenig verwundert, als ich leicht angeschwollene Fußgelenke hatte. Etwas mehr erstaunten mich die entzündlich rot geschwollenen „Knubbel“ an den Unterschenkeln meiner Beine. Aber da wir abends zuvor in einem Zelt gefeiert hatten und der Oktober auch noch angenehm warm war, ging ich zunächst davon aus, dass Mücken über mich hergefallen waren, und sich die Stiche entzündet hatten.

Doch leider wurden die Beschwerden in den nächsten Tagen keinesfalls besser, sondern immer schlimmer. Meine Knöchel und Unterschenkel schwellen weiter an, die Haut war heiß und angespannt. Dazu kamen Schmerzen, so dass ich kaum noch laufen konnte, und Fieber. Also ging ich zuerst zum Hausarzt. Dieser behandelte mich zunächst mit Antibiotika – völlig falsch, wie sich später herausstellte. Eine Spritze, die Kortison enthielt, verschaffte kurzfristig den Anschein einer Besserung. Nach über einer Woche gab der Hausarzt auf: Er könne mir augenscheinlich nicht weiterhelfen und würde mich an ein Krankenhaus überweisen. Eine Diagnose von ihm habe ich nie erhalten. Allerdings bin ich auch nie wieder zu diesem Arzt gegangen, der mir so offensichtlich nicht helfen konnte. Auf Interventionen meiner Mutter, ihr war der Weg in die Nachbargemeinde zu weit, überwies er mich in ein Rheumazentrum. Mein Glück, wie sich schnell herausstellte.

Der zuständige Arzt warf nur einen Blick auf mich und meinte ohne weitere Untersuchungen: Löfgren-Syndrom. Und mit einem Augenzwinkern merkte er an, wie gut es sei, dass ich in dieser Klinik gelandet wäre, wo man diese seltene Erkrankung wegen der begleitenden Gelenkschmerzen (Arthritis) durchaus schon einmal gesehen habe. Mit Hilfe von Voltaren (Wirkstoff: Diclofenac) verschwanden die Schmerzen quasi sofort, aber ansonsten veränderte sich äußerlich nicht viel. Meine alten „Knubbel“ – Erythema nodosum (bläulich-rote Hautflecken) genannt, wie ich mittlerweile wusste – verfärbten sich langsam wie heftige Blutergüsse, neue kamen noch hinzu. Die Ärzte rieten von Kortison ab, obwohl ich darauf drängte, da es mir ja schon einmal kurzfristig geholfen hatte. Ich sollte auf eine Spontanremission warten, Kortison würde in dieser Krankheitsphase evt. die Chronifizierung begünstigen. Damals dachte ich, was schnell kommt, geht auch schnell wieder. Weit gefehlt. Ich wurde darüber aufgeklärt, dass es bis zu sechs Monaten dauern könnte. Der Röntgenbefund bestätigte die Diagnose: Auch auf der Lunge waren Veränderungen sichtbar (Vergrößerung der Lymphknoten an beiden Lungenflügeln), die täglich gemessenen Blutwerte zeigten erwartungsgemäß hohe Entzündungswerte an, ansonsten gab es keine weiteren Befunde.

Nach 14 Tagen – rechtzeitig, um den geplanten Urlaub anzutreten – wurde ich aus dem Krankenhaus entlassen. Die Beschwerden waren nicht völlig weg, aber mit regelmäßiger Einnahme von Diclofenac hatte ich alles soweit im Griff. Im sonnigen Badeurlaub Anfang Dezember 2001 verschwanden die letzten Überreste, meine Knubbel klangen langsam ab, so wie Blutergüsse ausheilen, und ich setzte die Medikamente, die ich nach eigenem Ermessen schon reduzieren sollte, komplett ab.



Die angesetzte Verlaufskontrolle (Röntgen der Lunge) im März 2002 ergab keine weiteren Ergebnisse. Die Lymphknoten an den Lungenflügeln waren wieder vollständig normal. Seitdem habe ich keine weiteren Beschwerden gehabt.

Erfahrungsberichte werden von uns anonym veröffentlicht. Den Herausgebern sind die Autorinnen und Autoren bekannt.

Die Redaktion vermittelt interessierten Journalistinnen und Journalisten auch gerne Interviewpartner.

Redaktion Sarkoidose Nachrichten und Berichte

Uerdinger Str. 43

40668 Meerbusch

Tel.: 0 21 50 / 70 59 60

Fax: 0 21 50 / 70 59 699

Email: Redaktion@Sarkoidose.de